

tionstheorie“ und anderem verbreitete. Die Halle ist im Krieg untergegangen, doch mittlerweile durch einen Nachfolger aus Sichtbeton, ebenfalls Ausstellungshalle und der Bayerischen Landesgewerbeanstalt gehörig, ersetzt.

Über ein aktuelles Ereignis aus dem jetzigen Museumsalltag sei noch kurz berichtet: Die erwähnte bayerische Schnellzuglokomotive mit den riesigen mannshohen Rädern wurde neulich aus der Museumshalle zum Überholen gebracht und wieder zurückgeholt – gezogen von einer Diesellok. Eine kleine Schau für die Vorübergehenden: Die seltsame Fahrt bewegte sich

nämlich auf dem Stück Rillenschienengleis, das vom Museumstor über die Sandstraße hinein in das Umfeld der Bundesbahndirektion verläuft und dann über irgendwelche Nebengleise zur Fernbahn stößt. Das Gleisstück über die Straße war von den Kriegszerstörungen mit einem gedeckten Gang überbrückt. Eigentümliche Verzahnung dies von Kleidsam-Urbanem mit der großen, weiten Welt der Technik!

Dr. Helmut Häubler, Franz-Reichel-Ring 19,
8500 Nürnberg 50

Die Bilder lieferte der Verfasser.

Neuenmarkt/Nürnberg: Museale Begleitmusik zur 150-Jahrfeier der deutschen Eisenbahnen 1985: Am Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg (Fichtelgebirge) putzt sich das Deutsche Dampflokomotiv-Museum (DDM) unter der Trägerschaft eines neuen Zweckverbandes zum Jubiläum heraus und in Nürnberg wird aus gleichem Anlaß der Eisenbahnanteil des weltbekannten Verkehrsmuseums völlig neu gestaltet und erweitert. Die Nürnberger Schau präsentiert ab 7. Dezember eine umfassende technikgeschichtliche Darstellung des Eisenbahnwesens in Deutschland. Neben einer neuen Fahrzeughalle mit 160 Metern Gleislänge gibt es dabei erstmals eine Fachabteilung für Hoch-, Brücken-, Tunnel- und Gleisbau. Zu solchen Premieren gesellt sich der Modellsaal mit Europas größter Sammlung von Schienenfahrzeugen im Maßstab 1:10. In Neuenmarkt am Fuß der berühmten "Schiefen Ebene", der ersten Steilstrecke Europas – dort werden auf einer Acht-Kilometer-Strecke 158 Meter Höhenunterschied überwunden –, konnte das Richtfest für das neue Eingangs-, Verwaltungs- und Sonderausstellungsgebäude schon gefeiert werden. Planungsvorschläge kamen auch vom Bayerischen Nationalmuseum. Der Gesamtkomplex mit den 20 großen Normalspur-Dampflokomotiven aller Epochen der deutschen Bahngeschichte soll sich bis zum Jubiläum in würdiger Form darbieten. – Beim Verkehrsverein Nürnberg liegen jetzt schon Tausende von Buchungen für die September-Wochenenden 1985 vor (7./8., 14./15. und 21./22. September). Eisenbahn-Fans wollen dabei sein, wenn die DB ihre angekündigten Jubi-

läumsparaden veranstaltet. Sie sind einer der optischen Höhepunkte der 150-Jahrfeier. In einer etwa dreistündigen Schau sollen jeweils rund 60 Triebfahrzeuge – beginnend mit dem legendären Adler bis hin zu den modernsten Loks – mit den entsprechenden Wagengarnituren an den Zuschauern vorbeierollen. Die Planungen der Bundesbahn sind allerdings noch nicht endgültig abgeschlossen. – Die große zweigeteilte Jubiläumsausstellung zum 150. Geburtstag der deutschen Eisenbahnen ist vom 15. Mai bis zum 18. August kommenden Jahres auf dem Gelände des früheren Eisenwerks "Tafel" in der Nähe des Nürnberger Ostbahnhofes zu sehen. Dort stehen für dieses Projekt 34.000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. "Zug der Zeit – Zeit der Züge" lautet dabei das Motto einer kulturhistorischen Betrachtung unter Regie der Stadt Nürnberg, die Bundesbahn beteiligt sich mit einer Leistungsschau. Die Ausstellung wird täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein, Eintrittskarten für Einzelgäste kosten neun Mark. Ausführliche Informationen sind über den Verkehrsverein Nürnberg erhältlich: Eilgutstraße 5, 8500 Nürnberg 70, Tel. 09 11/ 23 36-0. – Auch das gibt es 1985 als Spezialbeitrag zum Eisenbahnjubiläum: Vom 8. bis 11. August ist im Nürnberger Messezentrum die FERPHILEX 85 programmiert, eine internationale Briefmarkenausstellung der Eisenbahn-Philatelisten. Bundesverkehrsminister Werner Dollinger übernimmt die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung, die mit einer Reihe von Fachtagungen verbunden ist. fr 372

Doppeljubiläum im Zweimainland

950 Jahre Kulmbach – 850 Jahre Plassenburg



Jubiläumsmedaille Kulmbach 1985. Entwurf: Hans Stöblein, Kulmbach. Ausführung: Klaus-Peter Pistor, Fürth

Die Stadt Kulmbach bringt zum Jubiläumsjahr 1985 eine Medaille heraus als handfesten Beleg für das Interesse an der Geschichte von Stadt und Plassenburg, am ästhetischen Stadtbild und an den öffentlichen Belangen in Gegenwart und Zukunft.

Die Vorderseite der Medaille zeigt ein ornamental gestaltetes Bildmotiv, das sich stellvertretend für die ganze Stadt an Altstadt und Burgberg orientiert, weil dieses Bild am längsten Bestand hatte und weiterhin haben wird und somit für Dauerhaftigkeit zeugen kann. Im Vordergrund steht das Rathaus und vor ihm am angestammten Platz mit Blick auf den Marktplatz die Brunnenfigur des Zinsfelders, Symbol von Stadtrecht und Bürgerschaft.

Um das Rathaus sind die wichtigsten Bauten des Ensembles gruppiert. Vom Betrachter aus rechts der vorwiegend herrschaftliche Teil mit Petrikirche, markgräflicher Kanzlei, dem Burggut und der Freitreppe zur Kirche hinauf, die als öffentliche Bühne konzipiert ist.

Auf der anderen Seite der vornehmlich bürgerschaftliche Teil der Stadt. Bürger-

häuser mit Fachwerk, eine Galerie, typisch für die Innenhöfe, die Spitalkirche, der Amtshof des Klosters Langheim und zwei Wehrtürme, oben der Rote, links am Ende des Spitalviertels der Weiße Turm.

Die Plassenburg als ehemalige Residenz, heute herausgehobener Ort kultureller Unternehmen, selbst Jubilarin, ist ausreichend groß dargestellt und mit einer Fahne versehen, um dem statischen Bildaufbau eine kleine Gegenbewegung hinzuzufügen. Die Fahnenstange ist zum Bildrand hochgezogen, wie denn auch die unteren Ecken des Dreiecks den Bildrand berühren, zugleich ein Hinweis, daß es sich insgesamt nicht um ein realistisches, sondern ein symbolisches Bild handelt.

Das zusammengehörige Paar Stadt und Burg wird durch die Reihung von Bäumen nach dem Verlauf der Burgallee in einer S-Kurve von oben links nach unten rechts miteinander verbunden. Zum Dreieck tritt das gerundete Schriftband und die Verbindung zwischen beiden durch die Mittelsäule der Figur. Auf diese Weise wird das Medaillenbild in Gleichgewicht gehalten.